KARL FRED DAHMEN

Die Galerie Boisserée ist Mitglied im:

Bundesverband des Deutschen Kunst- & Antiquitätenhandels (BDKA) e.V.

Bundesverband Deutscher Galerien und Editionen (BVDG) e.V.

The International Fine Print Dealers Association (IFPDA)

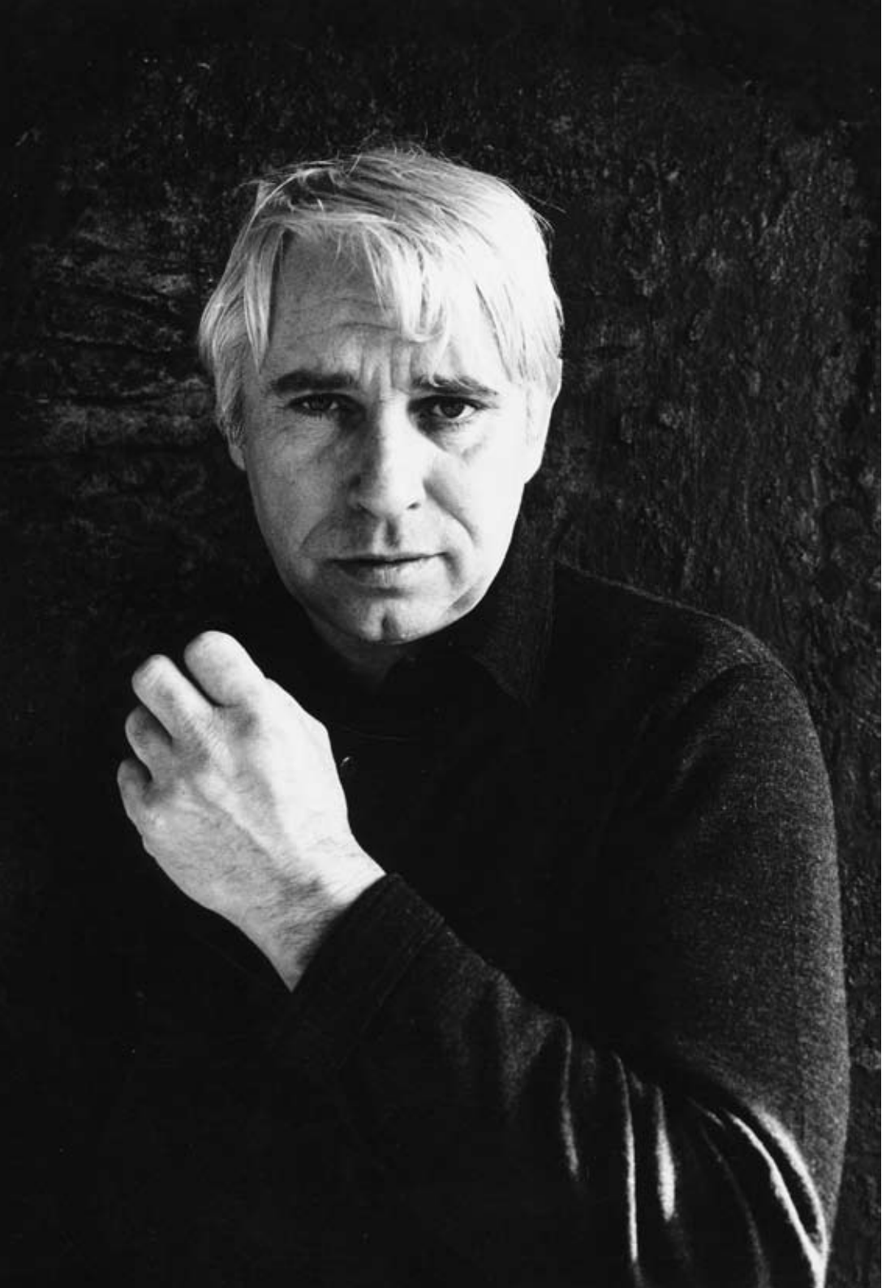
ISBN 978-3-938907-26-9

"Karl F. Dahmen ist ein Landschaftsmaler gewesen.
Er war dies von Anfang an und er ist dies in allen Stufen seiner Werkentwicklung geblieben.
Einen Landschaftsmaler wie K.F. Dahmen gab und gibt es in seiner Generation der deutschen informellen Maler keinen Zweiten.
Zwar wurde und wird oft von "Landschaften" angesichts informeller Bildstrukturen gesprochen,
aber "Landschaft" ist dann sinnbildhafter Begriff, meint Strukturen, die wie eine Landschaft anmuten,
auf Landschaftliches verweisen oder Landschaft sein könnten, weil sie Naturhaftes aufrufen.
K.F. Dahmens Bilder aber werden von "sehr spezifischen geografischen Formulierungen" geprägt;
sie zeigen "Grundsituationen" auf, die sich aus der "spezifischen Eigenart einer ganz klaren Landschaft" erfahren lassen.
K.F. Dahmen hat Landschaften zu einer Zeit ausgestellt, als Landschaft kein Thema mehr und noch lange nicht wieder war.
Als seine Bodenlandschaften entstanden, sah niemand den Boden an.
Erst seit wenigen Jahren hat sich unser Blick wieder zu senken begonnen.
Wir sehen unmittelbar auf die Landschaften von K.F. Dahmen."

Georg-W. Költzsch, auf: Einladungskarte Kunstverein Ludwigshafen, 10.5. – 9.6.1988

Katalogumschlag:
Detail aus "Theatralischer Torso", Mischtechnik auf Leinwand 1964,
115 x 100 cm, Weber 014.64 - B 0363
[19899]

KARL FRED DAHMEN



KARL FRED DAHMEN

Malerei, Materialbilder und Objektkästen

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Karl Fred Dahmen

Am 12. Januar diesen Jahres jährte sich der 30. Todestag des 1917 in Stolberg bei Aachen geborenen Künstlers Karl Fred Dahmen. Dahmen gilt als eine der profilierten Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegskunst. Seine Arbeiten sind in den Sammlungen fast aller namhaften Museen in der Bundesrepublik vertreten. Auch international stieß seine Arbeit auf Interesse; Werke befinden sich in zahlreichen Museen in Europa und in den USA.
Dahmens erfolgreiche und international beachtete künstlerische Laufbahn in den 60er und 70er Jahren wurde leider viel zu früh beendet - der Künstler verstarb bereits im Alter von 63 Jahren in Preinersdorf im Chiemgau in Folge eines Gehirntumors.

Die Galerie Boisserée hat sich in den letzten 20 Jahren immer wieder intensiv mit dem künstlerischen Werk K.F. Dahmens auseinandergesetzt. Drei one-man-shows des Künstlers auf der ART COLOGNE 1994, 1997 und 2003 folgte auf der diesjährigen ART COLOGNE eine kleine Sonderausstellung mit seinen frühen Collagen. Das kontinuierliche Engagement der Galerie für das Werk K.F. Dahmens führte 2003 zu der Herausgabe des durch Thomas Weber erstellten Werkverzeichnisses in zwei Bänden, welches 1637 Arbeiten auf 1192 Seiten in fast 1100 farbigen Abbildungen präsentiert.

Zum 30. Todestag zeigt die Galerie Boisserée nun eine retrospektiv angelegte Präsentation in einer umfangreichen Einzelausstellung mit über 60 Werken, die der Ausstellungskatalog dokumentiert. Auch wenn Dahmens Frühwerk nachhaltig mit dem Begriff des deutschen Informel verbunden ist, so macht die Ausstellung deutlich, dass der Künstler im Anschluss an die so genannte terrestrische Zeit auch in den 60er und 70er Jahren im Chiemgau ein beachtliches Werk geschaffen hat, welches an Singularität und Eigenständigkeit ebenso spannend ist wie die von Sammlern so geschätzte Werkphase zwischen 1958 und 1964. Dies mit einigen wichtigen Beispielen aus dem Bereich seiner Materialbilder und Objektkästen zu belegen, ist u.a. Intention der Ausstellung. Aus unserer Beobachtung sind die Materialbilder und Objektkästen des Künstlers nicht so leicht zugänglich wie die frühen malerischen Leinwände und Collagen aus der Stolberger Zeit. Es macht daher Sinn, sich auch mit seinem Spätwerk intensiver auseinander zu setzen.

Die Ausstellung beginnt mit den frühen, von der École de Paris beeinflussten abstrakten „Städtebildern“ der 50er Jahre (Nr. 1). Dahmen ist zu dieser Zeit häufig in Paris und setzt sich mit der Abstraktion der "Nouvelle École de Paris" auseinander. Man erkennt in dieser Zeit Einflüsse von Malern wie Manessier oder Viera da Silva, deren Arbeiten zu dieser Zeit häufig durch gekreuzte, horizontal und vertikal verlaufende, abstrakte Liniengeflechte gekennzeichnet sind (Nr. 2). In der zweiten Hälfte der 50er Jahre befreit sich der Künstler von den Einflüssen der École de Paris, was sichtbar wird, da auch dieses in der Malerei von K.F.Dahmen vorzufindende Stilelement gekreuzter Linien sich in den folgenden Jahren sukzessive auflöst (Nr. 3). Der Künstler findet zu einer unverwechselbaren, informellen Malerei, die sich aus der Erfahrung gegenständlicher Thematik ableiten lässt. Ihm geht es um die Verdichtung der ihn umgebenden Wirklichkeit. So ist die Tagebaulandschaft seiner Stolberger Heimat Auslöser für seine terrestrischen Arbeiten, in denen man die Strukturen und die "Ästhetik" der vom Tagebau hinterlassenen Erdoberflächen wieder findet. Dahmen ist ein Künstler, der sich immer mit dem beschäftigt, was unmittelbar um ihn herum zu sehen ist. Er setzt in einer sehr authentischen Art und Weise wahrgenommene Gegenständlichkeit in abstrakte Malerei um. "Ich male keine Landschaften, sondern ich mache sie" - ist sein Motto. In den frühen 60er Jahren entstehen Materialbilder auf Leinwand (Nr. 8, 12, 17, 18) sowie Papiercollagen, die stilistisch an diese "Landschaften" anschließen (Nr. 13, 24, 26, 27).
K.F. Dahmens Sinn für Materialität und Objekthaftes zeigt sich schon in der 1959 entstandenen "Großen Holzcollage" (Nr. 5). Sie kann als eine Art Prototyp für die in den frühen 60er Jahren entstehenden Montagebilder angesehen werden, in denen K.F. Dahmen zunehmend mit Materialien wie Holz, Leder, Metallen und Fundgegenständen des Alltags und aus dem Sperrmüll arbeitet und sie als Collagen in die Malerei integriert.
Er "sprengt" sozusagen die Malerei und kündigt eine neue formale Organisation der Bilder an. Ein frühes Beispiel einer Leinwand mit Collage aus dieser Zeit ist die Arbeit "Collage Oteor" (Cote d'or) (Nr. 15). Eines der wichtigen Montagebilder der 60er Jahre ist die Arbeit "Montagebild mit Korsett" (Nr. 28). Ein etwas aus dem Rahmen fallendes Objekt ist ein Montagebild mit Schachbrett und Scheinwerfer (Nr. 22). Bereits das frühe "Montagebild mit 3 Ölpäckchen" von 1965 (Nr. 23) oder die "Montage" von 1966 (Nr. 29) baut der Künstler in Glaskästen und schafft so Prototypen seiner später im Chiemgau entstehenden verglasten Objektkästen.
1967 übernimmt K.F.Dahmen den Lehrstuhl für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. Als er aus diesem Grund im gleichen Jahr in den Chiemgau zieht und an Stelle einer industriell geprägten Tagebaulandschaft das rustikal vom primären Sektor geprägte Naturidyll der Chiemgaulandschaft vorfindet, hat dieser Ortswechsel elementaren Einfluss auf sein künstlerisches Werk. Er hat Schwierigkeiten mit seiner neuen Umgebung, stellt sich aber diesem Anspruch. Es entstehen Materialbilder, die sich mit der angetroffenen Landschaft, den Materialien auf einem alten Bauernhof und den Eindrücken in seinem Arbeitsalltag auseinandersetzen. Seine Arbeiten beinhalten häufig eine landschaftliche Ikonographie, die große Monumentalität und Sensibilität kongenial verbinden.
Gerade die in dieser Zeit bis 1975 entstehenden, verglasten Objektkästen zeigen sein ausgeprägtes formales Bewusstsein, seinen Sinn für formale Reduktion und Spannung in einer Balance von Intellekt und Intuition.
Die Ausstellung zeigt zahlreiche dieser Objektkästen in unterschiedlichen Formaten. Ihre Entstehung kann vielleicht auf die in Bayern immer wieder anzutreffenden verglasten Kästen der Volkskunst, in denen u.a. Reliquien und Votivgaben aufbewahrt sind, zurückgeführt werden. Dahmen baut Eindrücke von Landschaften oder persönliche Erlebnisse in diese Glaskästen; baut grüne Polsterkissen, die an die Form der Hügel der Hochmoore im Chiemgau erinnern (Nr. 31, 32); baut helle "Galgenkästen", die daran erinnern, dass die Kühe den ganzen Winter lang im Stall an Stricke angebunden sind (Nr. 30). Er baut eine Vielzahl dieser unverwechselbaren Objektkästen, in denen er Fundstücke, die er zuvor auf Müllkippen sammelt oder in einem kleinen Raum in seinem alten Bauernhof hortet, in einen neuen Zusammenhang setzt. Mit diesen Objektkästen will er aber weniger Geschichten erzählen, sondern sie vielmehr provozieren. In der Ausstellung befinden sich einige Beispiele unterschiedlicher Formate; besonders hervorzuheben sind die Arbeiten "Maskuline Legende" (Nr. 38), "Chiemgau-Legende" (Nr. 36) oder "Agression" (Nr. 39). Die in diesem Zusammenhang wohl wichtigste großformatige Arbeit ist der über 2 m hohe "Objektkasten grün 3 Flaschen" (Kat. 45), der in der letzten großen musealen Retrospektive in der Modernen Galerie des Saarland-Museums Saarbrücken 1985 ausgestellt worden ist.

Das relativ zarte und sensible malerische Spätwerk des Künstlers wird gerne als "Kammermusik" im Gesamtœuvre des Künstlers bezeichnet, seine Arbeiten werden zarter und subtiler. Man kann vermuten, dass ihm die bereits sich abzeichnende Erkrankung zunehmend die Kraft nimmt, aber die Sensibilität lässt. Die Kraft und Monumentalität seiner noch 10 Jahre zuvor entstandenen großformatigen Materialbilder ist vollends verschwunden, es entstehen die horizontal gegliederten "Furchenbilder" auf Leinwand (Nr. 49, 50, 51), von denen besonders eine großformatige, über 2 m breite Arbeit aus dem Jahr 1978 einen dominanten Platz in der Ausstellung einnimmt (Nr. 48). Die landschaftliche Assoziation ist durchaus zulässig. Dahmen reist 1977 in die Südstaaten der USA, 1980 nach Kalifornien und erlebt die Landschaften der Wüste Arizonas. Parallel dazu entstehen zarte, monochrom gehaltene Zeichnungen auf Papier, die ebenfalls durch horizontal verlaufende Linien und ab 1978 - wie die Arbeiten auf Leinwand - zusätzlich durch chiffreartige Kürzel gekennzeichnet sind (Kat. 53).

Die Ausstellung versucht, einen repräsentativen Überblick über das künstlerische Werk von K.F.Dahmen zu vermitteln, dessen Arbeit in den letzten Jahren wieder zunehmend, gerade auch von jüngeren Sammlern, Beachtung geschenkt wird. Es wäre wünschenswert, wenn diese Ausstellung Anstoß dafür sein könnte, eine längst fällige, in großem Rahmen angelegte Retrospektive des Künstlers in einem deutschen Museum zu zeigen, um das imposante Werk K.F. Dahmens wieder einer breiteren Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen.

Johannes Schilling

1. ohne Titel, Öl auf Leinwand ca. 1953,
39,5 x 65 cm, Weber 013.53 - B 0850
[14444]

2. "Komposition", Öl auf Leinwand 1956,
76,5 x 120 cm, Weber 011.56 - B 0118
[19827]

3. ohne Titel, Gouache, Kreide und Öl auf Karton, teils gekratzt 1958,
47,2 x 62 cm, Weber 035.58 - B 2089
[12914]

4. "Weiße Landschaft", Mischtechnik auf Leinwand 1958,
135 x 150 cm, Weber 021.58 - B 0246
[19776]

"... unterschwellig ist der Gegenstand immer vorhanden. Ich habe mich eigentlich niemals vom Gegenstand entfernt, so dass ich auch sagen kann, im Grunde genommen bin ich immer ein Landschaftsmaler geblieben, nur in einer anderen Sicht...
... Die Entdeckung einer Erdoberfläche, die Entdeckung einer Baumrinde, die Entdeckung einer zerfressenen Mauerwand oder eines Steins war die ganz logische Folge von der Sicht des Naturerlebnisses über eine neue farbige Grundsituation."

Rolf-Gunter Dienst; Interview mit K.F. Dahmen, in: Noch Kunst.
Neuestes aus deutschen Ateliers, Düsseldorf 1970.
Wiederabdruck: K.F. Dahmen, Manfred de la Motte (Hg.),
Galerie Hennemann, Bonn 1979, Seite 128

5. "Große Holzcollage", Holzcollage 1959,
170 x 98,5 cm, Weber 027.59 - B 0052
[19828]

6. ohne Titel, Collage und Mischtechnik auf Karton 1959/60,
50 x 64,5 cm, noch nicht bei Weber
[18376]

7. ohne Titel, Mischtechnik und Collage auf Rupfen 1960,
90,5 x 76 cm, noch nicht bei Weber
[19906]

7a. "Terrestrisch Rot / ohne Titel", Mischtechnik auf Leinwand 1960,
110,5 x 90,5 cm, Weber 004.61 - B 0454
[14418]

8. "Schwarze Schlucht", Mischtechnik auf Leinwand 1960,
96 x 71 cm, Weber 047.61 - B 0997
[14482]

"Die Malerei bewegte sich damals sehr flächenhaft, und ich habe dann gedacht, um diese Dinge noch prägnanter hervorholen zu können, müsste man noch mehr mit der dritten Dimension arbeiten. So begann ich 1953/54 mit den ersten Versuchen, indem ich die an sich glatte Malerei pastoser machte. Es war eigentlich ein ganz einfacher Weg. Ich habe versucht, die Tiefen und Höhen, die früher illusionistisch dargestellt wurden, durch eine Realität der Materie als solche zu realisieren. Realität heißt einfach, wenn ich etwas vortäusche, eine Tiefe durch eine Fläche, eine Bewegung durch eine Linie. Ich habe geglaubt, das kann man ja auch, indem ich die farbige Materie erhöhe oder vertiefe, das heißt, in große Farbflächen Dinge einbette, und mit dem Einbetten kommt eine effektive Realität ins Bild. Ich blieb zunächst noch an der Struktur der Stadtlandschaft hängen, aber je weiter ich mich auch von dem Sog Paris entfernte, indem ich in einer Landschaft lebte, wie ich sie im Aachener Raum vorfand, desto mehr kam ich auf die eigentliche Bewegung Erde, weniger auf gebaute Dinge oder zersetzte und veränderte Erde, sondern auf den Begriff der eigentlichen Erde. Was natürlich sehr wichtig war, ist diese Landschaft, wie ich sie auch bei uns fand und die mir sehr entgegenkam, indem mir von der Farbe her eine ganz spezifische Situation angeboten wurde durch die Abhalden und die großen Braunkohlegebiete. Man konnte dort kilometerweit sehen, wie aus einer Landschaft heraus eine totale Veränderung passierte, indem Maschinen im Übertageabbau das Land durchschnitten, und diese Überschneidungen durch technische Dinge wurde noch irgendwie vom Graphismus her betont."

Rolf-Gunter Dienst; Interview mit K.F. Dahmen, in: Noch Kunst.
Neuestes aus deutschen Ateliers, Düsseldorf 1970.
Wiederabdruck: K.F. Dahmen, Manfred de la Motte (Hg.),
Galerie Hennemann, Bonn 1979, Seite 127

9. "Kleine Figuration", Mischtechnik auf Rupfen 1960,
62,5 x 46 cm, Weber 002.60 - B 2152
[19903]

10. "Ostern", Collage und Mischtechnik auf Karton 1960,
37 x 22 cm, noch nicht bei Weber
[19898]

11. "Kleine vertikale Figuration in grau weiß / Terrestrischer Torso I", Mischtechnik auf Leinwand 1960,
50 x 43,2 cm, Weber 027.60 - B 0185b
[19846]

12. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1961,
50,5 x 42,5 cm, Weber 033.61 - B 0781
[19863]

13. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1961,
84,5 x 64,5 cm, Weber 065.61 - B 0395
[19158]

14. "Oriente", Mischtechnik auf Leinwand 1962,
94 x 70 cm, noch nicht bei Weber
[19897]

15. "Collage Oteor" (Cote d'or), Mischtechnik und Collage auf Leinwand 1963,
80,9 x 72,4 cm, Weber 050.64 - B 0307
[14429]

16. ohne Titel, Collage auf Karton ca. 1963,
58,4 x 45,7 cm, Weber 051.63 - B 0798
[13691]

17. ohne Titel, Materialbild mit Montage auf Rupfen 1964,
165 x 145 cm, Weber 007.64 - B 0030
[19830]

"Was natürlich sehr wichtig war, ist diese Landschaft, wie ich sie bei uns vorfand,
und die mir sehr entgegenkam, indem mir von der Farbe her eine ganz spezifische Situation
angeboten wurde durch die Abhalden und die großen Braunkohlegebiete."

K.F. Dahmen, hier zitiert nach: Gabriele Lueg,
Studien zur Malerei des deutschen Informel (Dissertation),
Aachen 1983, Seite 106

18. "Theatralischer Torso", Mischtechnik auf Leinwand 1964,
115 x 100 cm, Weber 014.64 - B 0363
[19899]

"In der Malerei kann ich mir zunächst eine große Ungebundenheit erlauben,
ich setze die Ambivalenz des Unfixierbaren, des Veränderlichen, das Überraschende
in der Bewegung solange fort, wie es mir Freude macht.
Erst dann, wenn ich genug Materie farbig stark angereichert habe,
beginnt die eigentliche künstlerische Arbeit, wobei ich von oben nach unten vorgehe.
Es ist ein Eingraben und Aushöhlen, Wiederzudecken und Überlagern,
ein mit der ‚Peinture' Kokettieren. Die Arbeitsprozesse gehen wieder und wieder vor sich,
jeder einzelne von ihnen wird anschließend überdeckt, fast völlig ausgelöscht.
Ich male keine Landschaft, ich mache sie."

K.F. Dahmen, 1963 hier zitiert nach: K.F. Dahmen, Manfred de la Motte (Hg.),
Galerie Hennemann, Bonn 1979, Seite 198

20. ohne Titel, Mischtechnik mit collagiertem Papier auf Masonit 1964,
68 x 47 cm, Weber 048.64 - B 1083
[17549]

21. ohne Titel, Mischtechnik und Collage auf Karton 1964,
51,5 x 41 cm, noch nicht bei Weber
[19905]

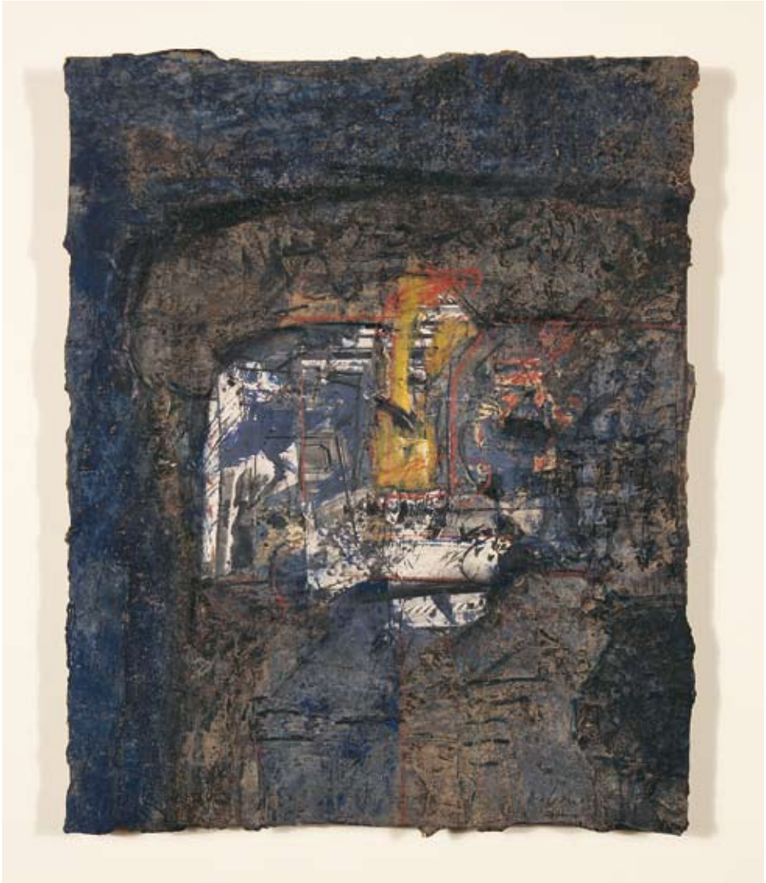
22. "Das Auge", Montagebild mit Schachbrett und Scheinwerfer 1965,
85 x 46 cm, Weber 026.65 - B 0067
[13360]

23. "Montagebild mit 3 Ölpäckchen", Montagebild auf Leinwand im Kasten 1965,
53 x 58,5 x 6,5 cm, Weber 032.65 - B 0320
[19864]

24. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
60 x 45 cm, Weber 045.65 - B 0388
[19159]

25. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
64 x 50 cm, noch nicht bei Weber
[19164]

26. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
59 x 46 cm, Weber 046.65 - B 0386
[19161]



27. ohne Titel, Collage auf Karton auf Holz 1965,
57 x 46 cm, Weber 047.65 - B 0387
[19160]

"Wenn ich Objekte, die einmal eine Funktion gehabt haben, jetzt in das Bild hineinmontiere, wird die Welt des Bildes oder das Dargestellte konkret, denn die Dinge werden ja nie ihrer eigentlichen Funktion total enthoben. ... Ich kann zwar den Gegenstand eliminieren durch Überarbeitung, durch Neuübersetzung, durch Zusammenmontieren von Gegenständen, und das einzelne Ding als solches ist nicht mehr erkennbar, aber es wird nicht ganz auszuschalten sein. ...
Beispielsweise habe ich eine Serie "Korsettbilder" gemalt, und diese Korsetts, diese Verschnürung, dieses Ding, das eine ganz klare Funktion hatte, habe ich niemals ausgelöscht.
Ich habe es immer als einen Prozess in eine Bildfunktion mit einbezogen, so dass das Korsett auch als Funktion zur Figur hin, und zwar zur artifiziellen Situation, immer bewusst war."

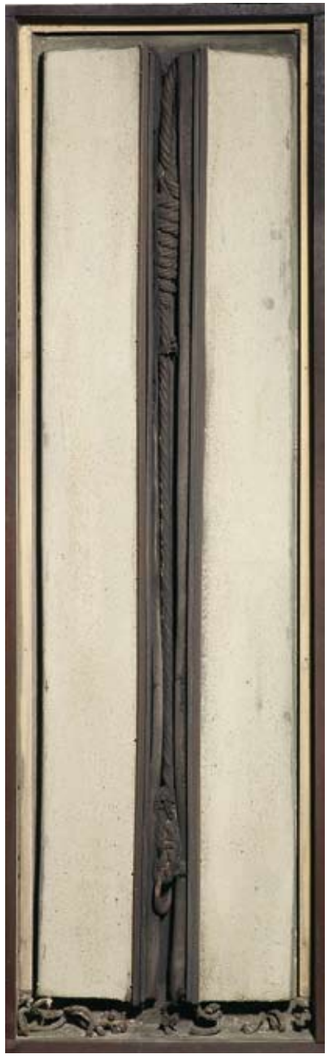
Rolf-Gunter Dienst; Interview mit K.F. Dahmen, in: Noch Kunst. Neuestes aus deutschen Ateliers, Düsseldorf 1970. Wiederabdruck: K.F. Dahmen, Manfred de la Motte (Hg.), Galerie Hennemann, Bonn 1979, Seite 130

28. "Montagebild mit Korsett", Montagebild, Objektbild mit Korsett 1966, 99 x 84 cm, Weber 005.66 - B 0185e

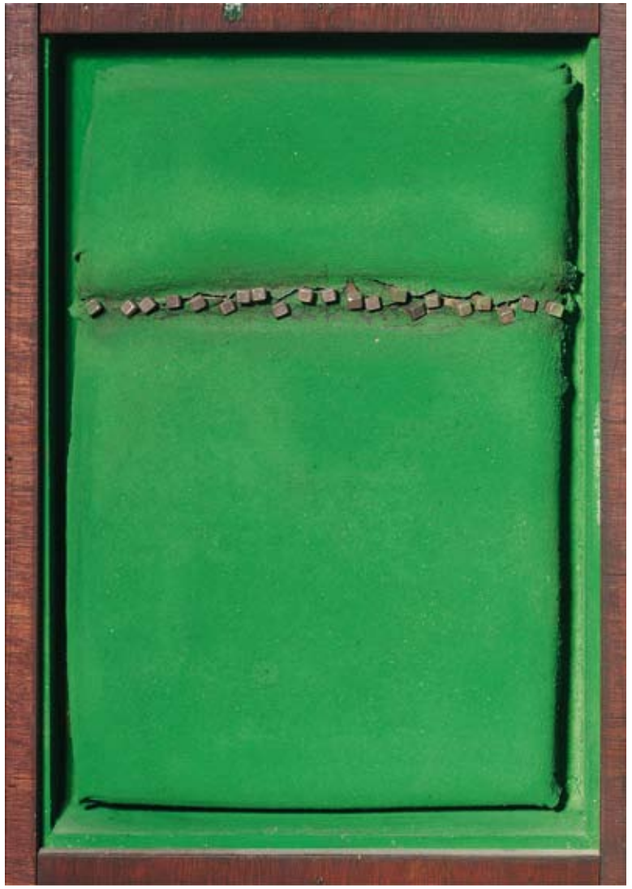
[19900]

29. "Montage", Objektkasten 1966,
27 x 28 x 7,5 cm, Weber 018.66 - K 020
[19831]

30. "Galgenbild", Galgenbild im Kasten 1969,
129 x 39 x 7,5 cm, Weber 004.69 - K 330
[19865]



31. "Tele-Landschaft", Objektkasten 1969,
35 x 43 x 8 cm, Weber 045.69 - K 406
[19866]



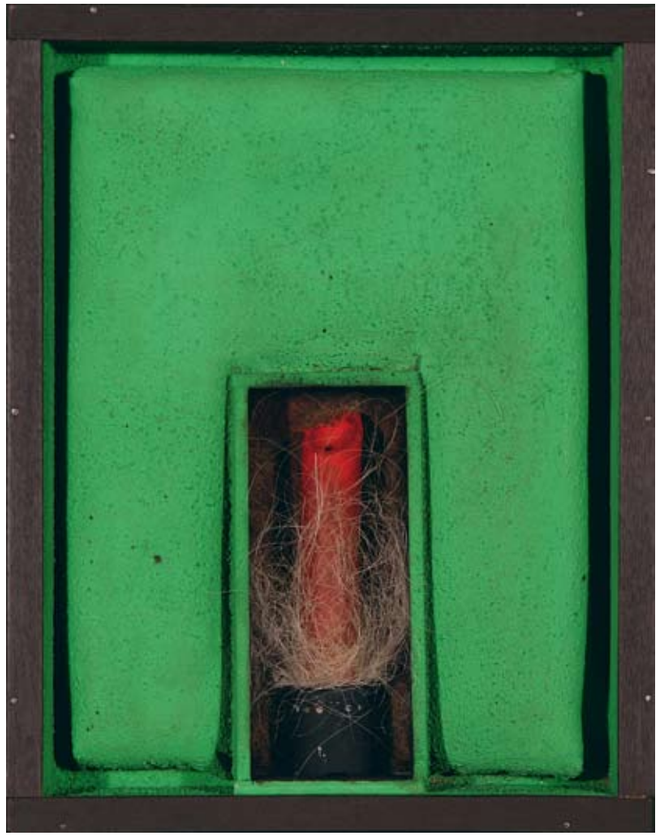
32. "Tele-Landschaft", Objektkasten 1969,
38,5 x 27,5 x 8 cm, Weber 064.69 - K 404
[19867]

33. "Haar-Delta", Objektkasten 1970,
63,5 x 56 x 9 cm, Weber 017.70 - K 408
[19868]

34. "Tele-Landschaft mit Objektschrein", Objektkasten 1971,
81,8 x 60,8 x 9 cm, Weber 016.71 - K 204
[19832]

35. "Tele-Landschaft mit Objektschrein III – Chiemgau Legende", Objektkasten 1971,
62 x 53 x 9 cm, Weber 023.71 - K 270
[19870]

36. "Chiemgau-Legende", Objektkasten 1971,
44,5 x 36 x 7 cm, Weber 020.71 - K 407
[19869]

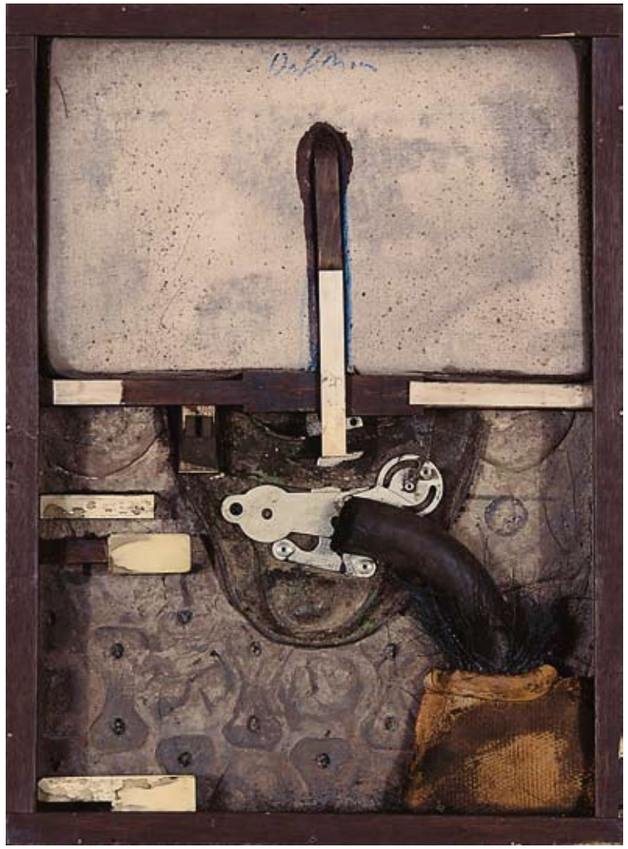


37. "Chiemgau-Legende", Objektkasten 1971,
35 x 27,5 x 6,5 cm, noch nicht bei Weber
[19904]

38. "Maskuline Legende", Objektkasten 1972,
133 x 56 x 11 cm, Weber 028.72 - K 180
[19873]

39. "Aggression", Objektkasten 1972,
93 x 47 x 11 cm, Weber 026.72 - K 183
[19872]

40. "Chiemgaulegende", Objektkasten 1972,
45,5 x 36,5 x 6,5 cm, Weber 015.72 - K 444
[19871]



41. "Objektkasten", Objektkasten 1972,
45,5 x 33 x 7 cm, noch nicht bei Weber
[16857]

42. "Torso IV", Objektkasten 1973,
47,8 x 34,5 x 11,3 cm, Weber 011.73 - K 310
[16679]

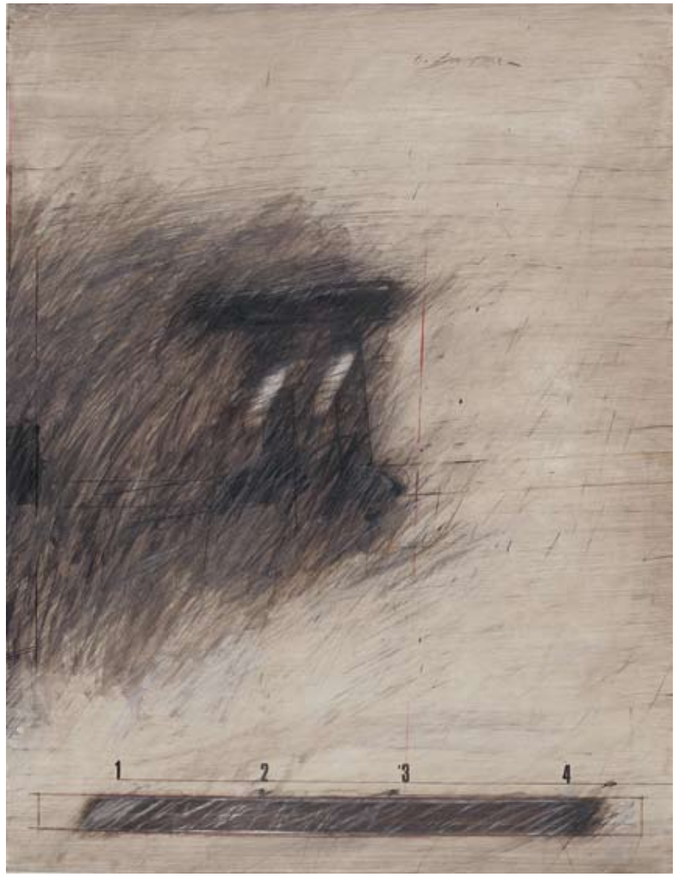
43. "Kalendertage", Mischtechnik und Collage auf Karton 1974,
66 x 47,6 cm, Weber 041.74 - B 0471
[12373]

44. "Kalendertage - March", Collagierte Farbstiftzeichnung auf Karton 1975,
90 x 64 cm, Abb. 84,5 x 60,2 cm, Weber 070.75 - B 2057
[12750]

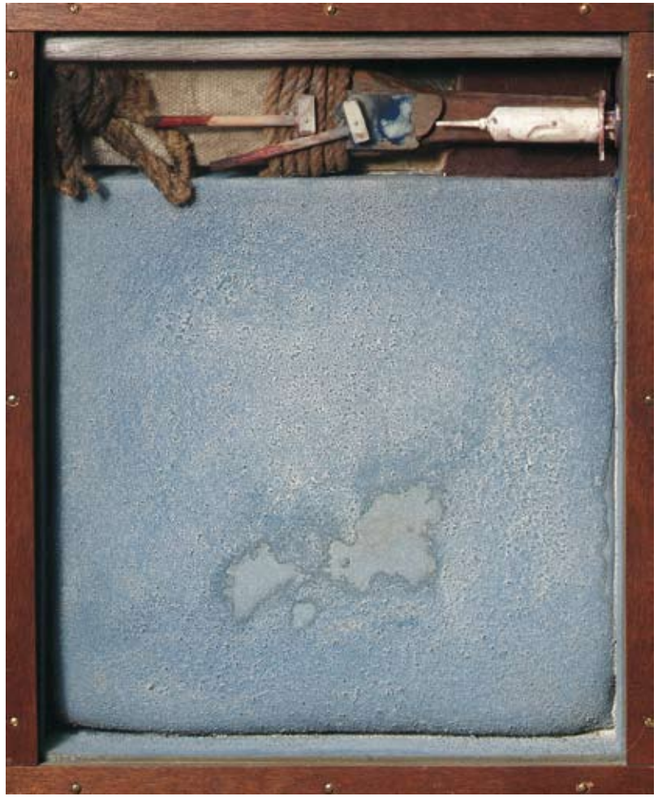
"... Wenn ich Dinge wie eine Schnur oder Pferdegeschirr einbaue, so sind es Hinweise auf diese besondere Eigenart in dieser Landschaft, in der menschliche Existenz wie die Landschaft ist. Es sind Hinweise, wie die Menschen in dieser Landschaft gelebt haben. Ich sehe für uns in Deutschland eine viel größere Chance, sich über diese Dinge klar zu werden, als beispielsweise Nachahmungen von Situationen, die uns im Grunde genommen fremd sind, wie etwa, was in einer Stadt wie New York passiert. Altötting ist für mich faszinierender und viel verdeckter mit diesen komischen, historisierenden Geschichten, als sie in der Welt heute noch existieren ... Man kann noch soviel Industrialisierung hierher bringen und damit Veränderungen, aber ich glaube nicht, dass die Grundsubstanz, die auch Mentalität beinhaltet, ohne weiteres verschwinden wird. Ich meine, diese Welt müsste man so sehen."

Rolf-Gunter Dienst; Interview mit K.F. Dahmen, in: Noch Kunst. Neuestes aus deutschen Ateliers, Düsseldorf 1970. Wiederabdruck: K.F. Dahmen, Manfred de la Motte (Hg.), Galerie Hennemann, Bonn 1979, Seite 134

45. "Objektkasten grün 3 Flaschen", Objektkasten 1975,
206 x 130 x 11,5 cm, Weber 003.75 - B 0120
[19833]

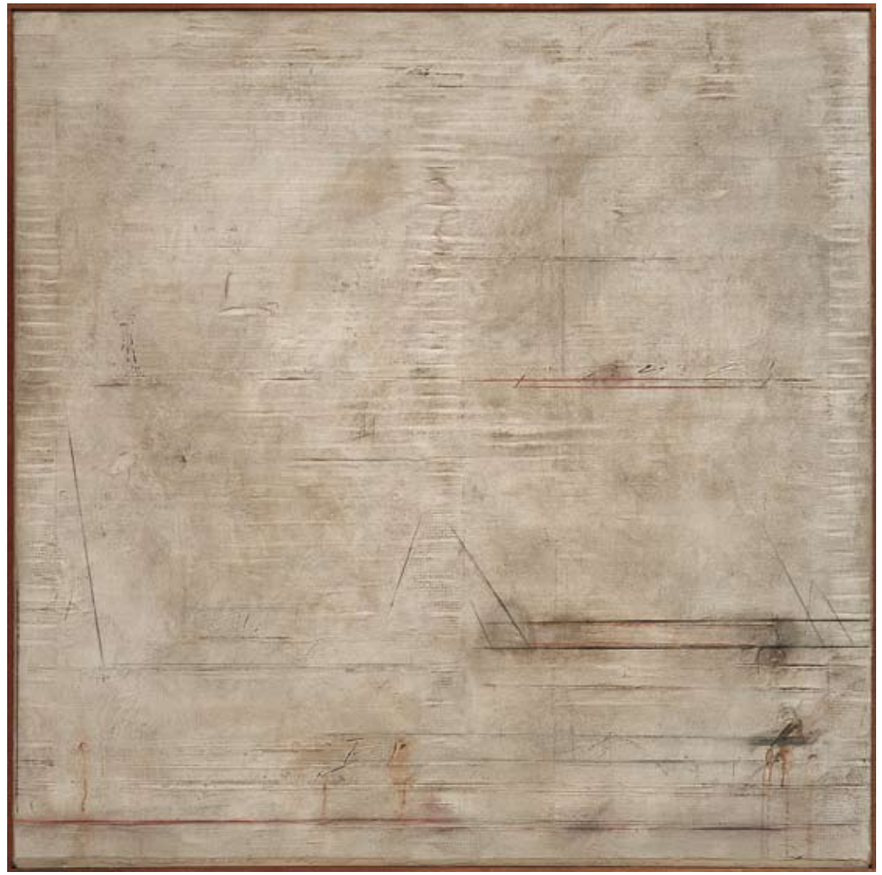


46. "Terminus von 1 bis 4", Collagierte Farbstiftzeichnung auf Karton 1976,
84 x 64 cm, noch nicht bei Weber
[19896]

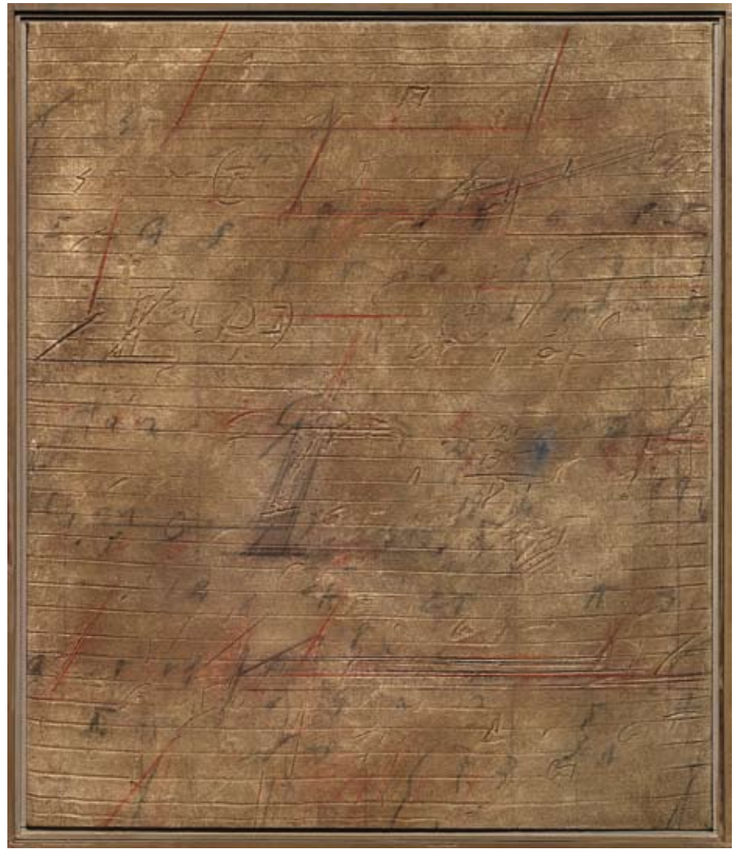


47. "Nostalgisches Blau", Objektkasten 1977,
44 x 36 x 8,5 cm, Weber 016.77 - K 005
[8577]

48. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1978,
190,5 x 230,5 cm, Weber 027.78 - B 0046
[19836]



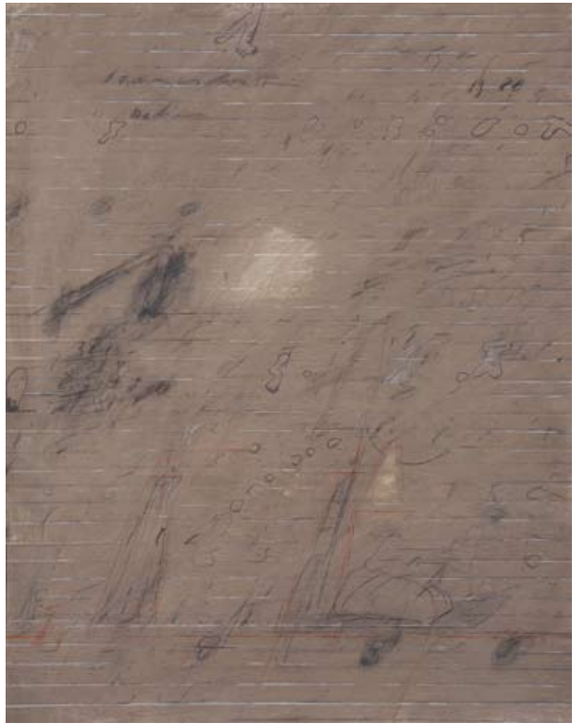
49. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1978,
186,5 x 186,5 cm, Weber 011.78 - B 0037
[19835]



50. ohne Titel, Mischtechnik auf Leinwand 1978,
140,5 x 120 cm, Weber 038.78 - B 0123
[19837]

51. "Furchenbild-Geometric", Mischtechnik auf Leinwand 1978,
140 x 110 cm, Weber 008.78 - B 0008
[19834]

52. "Scrafitti auf dunklem Grund", Mischtechnik auf Leinwand auf Hartfaser 1979,
120 x 80 cm, Weber 036.79 - B 0125
[19838]



53. ohne Titel, Farbzeichnung auf Papier 1980,
57 x 44,5 cm, nicht bei Weber
[10584]

Biographie

1917 In Stolberg bei Aachen geboren, verlebt Dahmen seine Kindheit und Schulzeit in Köln.

1931–1933 Besuch der Kunstgewerbeschule in Aachen, u.a. als Schüler von Professor Schwitters.

1933–1936 Dahmen absolviert eine Lehre als Gebrauchsgraphiker.

1936–1938 Der Künstler arbeitet als freischaffender Maler und Graphiker.

1939–1945 Soldat, u.a. in Frankreich sowie im Balkan- und Russlandfeldzug.

1940 Dahmen heiratet am 20. August Martha Ursula Hesse.

1941 Am 12. Januar wird der Sohn Volker geboren.

1945 Rückkehr aus dem Krieg nach Stolberg. Dahmen besteht die Aufnahmeprüfung an der Düsseldorfer Kunstakademie, verlässt diese aber nach kurzer Zeit wieder und arbeitet bis 1963 als freischaffender Künstler.

1946 Erste Einzelausstellung im Suermondt-Museum in Aachen.

1948 Dahmen reist nach Paris und knüpft Kontakte zu den Künstlern der so genannten neuen "École de Paris".

1950 Im Verlauf der 50er Jahre entwickelt K.F. Dahmen seine tektonisch-strukturelle Formsprache.
Seine Kontakte zur französischen Kunstszene führen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit gegenstandsloser Kunst. Beteiligungen an Gruppenausstellungen in der Kestner-Gesellschaft in Hannover oder an der Ausstellung "junger westen" in der Kunsthalle in Recklinghausen folgen.

1953 K.F. Dahmen gründet u.a. mit Peter Brüning und Gerhard Hoehme die Düsseldorfer Künstlervereinigung "Gruppe 53".

1954 Aus Existenzgründen nimmt Dahmen eine Stelle als Zeichenlehrer an einer Aachener Privatschule an.
In Paris findet die erste Einzelausstellung in der Pariser Galerie Arnaud statt.

1955 Nach figürlichen Arbeiten und dem Thema der "Städtebilder" entwickelt der Künstler jetzt seine "informelle" Werkphase. Reliefartige, freie Formelemente treten nun stärker in Erscheinung.

1956 Dahmens Auseinandersetzung mit den örtlichen Erdformationen, die durch den Braunkohleabbau im Aachener Raum bestimmt werden, wird intensiver. Starke Materialität, vielfältige Lineaturen, tiefe Einkerbungen und auch die erdhafte Tonigkeit der Werke spiegeln die visuellen Erfahrungen des Künstlers mit seiner Umgebung wider.
Beteiligung an einer Gruppenausstellungen, u.a. im Museé d'Art Moderne, Paris (F).

1957 In den kommenden Jahren bis 1972 nimmt der Künstler als neues Mitglied regelmäßig an den Ausstellungen des Deutschen Künstlerbundes Berlin teil.

1958 K.F. Dahmen wird die Goldmedaille des "Ersten Internationalen Kunstpreises für abstrakte Kunst der Schweiz" in Lausanne verliehen. Um den Preis hatten sich 36 Künstler aus Spanien, Frankreich, Italien, den USA, der Schweiz und Deutschland beworben. Die Kunsthalle Düsseldorf und das Suermondt-Museum in Aachen zeigen die Ausstellung "Gruppe 53", an der Dahmen teilnimmt.

1959 Dahmen gibt seine Lehrtätigkeit an der Privatschule in Aachen auf.
Teilnahme an der documenta II in Kassel sowie an Gruppenausstellungen in der Kunsthalle Baden-Baden und im Institute of Contemporary Arts, London Einzelausstellungen u.a. in der Kunsthalle Mannheim.

1962 K.F. Dahmen hält sich erneut in Spanien auf und reist nach Ibiza, wohin er bis 1967 jährlich reisen wird.
Aus einer Ausstellung bei Günther Franke erwirbt die Hamburger Kunsthalle das Werk "Komposition" (034.63 - B 0159) aus dem Jahr 1962.

1963 entstehen auch die ersten Montagebilder, in denen K.F. Dahmen zunehmend mit Materialien wie Holz, Leder, Metallen und Fundgegenständen aus dem Sperrmüll arbeitet.
K.F. Dahmen hat seine erste Einzelausstellung in New York (USA) in der Lefebre Gallery.
Weitere Einzelausstellungen u.a. im von der Heydt-Museum, Wuppertal. Die Nationalgalerie in Oslo erwirbt das Werk "Composition" (030.62 - B 0427). Der Künstler beteiligt sich an der Ausstellung "Réalitées Nouvelles" im Musée d'Art Moderne in Paris (F).

1964 Beteiligung an Ausstellungen u.a. in Mannheim, Bremen, Baden-Baden, München, Heidelberg, St. Paul de Vence (F), Rotterdam (NL), Pittsburg (USA), Paris (F), Madrid (E), Oslo (N) und Luxembourg (L).

1965 Aus den Montagebildern entwickelt K.F. Dahmen seine ersten vollkommen dreidimensionalen Objektkästen hinter Glas. Diese enthalten Fundstücke aus dem Alltag, z.B. verbeulte Ofenrohre, verrußte Autoscheinwerfer, weggeworfene Eierkartons, Reste gestanzter Folien, aber auch verschnürtes Leder und ehemalige Korsagen.
Einzelausstellungen u.a. im Suermondt-Museum, Aachen, im Kölnischen Kunstverein und im Städtischen Museum Mönchengladbach.

1966 K.F. Dahmen wird der "Karl-Ernst-Osthaus-Preis" der Stadt Hagen verliehen.
Der Künstler wird Mitglied der "Neuen Gruppe" München und des "Westdeutschen Künstlerbundes" Hagen.

1967 K.F. Dahmen übernimmt den Lehrstuhl für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München und dort die vorher von Georg Meistermann geleitete Klasse.
K.F. Dahmen verkauft das Haus in Stolberg und siedelt mit seiner Frau Usch nach München um.

1968 wird K.F. Dahmen zum ordentlichen Professor an der Akademie für Bildende Künste, München, ernannt.
Der Künstler kauft in Niederham (Chiemgau) einen alten verfallenen Bauernhof. Der Künstler, bis dato durch die von Industrie und Tagebau zerstörte Landschaft des Aachener Raums geprägt, erlebt im Chiemgau nun eine rein landwirtschaftlich genutzte und scheinbar "intakte" und "schöne" Natur.
Mit der räumlichen Veränderung beginnt auch eine künstlerische Neuorientierung. Die den Künstler umgebende Landschaft ist Stimulans für die Entwicklung der Werkgruppe der so genannten "Polsterbilder". Hier entstehen sinnbildlich für die hügeligen Sommer-Landschaften die grüntonigen "Tele-Landschaften" sowie die meist weiß dominierten "Galgenbilder" bzw. "Galgenkästen" für die schneebedeckten, hügeligen Winterlandschaften.

1969 Die Staatsgalerie Stuttgart zeigt Werke Dahmens in einer Gruppenausstellung.
Der Kunstverein Augsburg widmet Dahmen eine Einzelausstellung.

1970 Ausstellungsbeteiligung u.a. in der Kunsthalle Bielefeld und der Kunsthalle Mannheim,
Einzelausstellungen u.a. im Kunstverein Kassel, im Kunstverein Freiburg und im Kunstverein Ravensburg.

1971 Einzelausstellung u.a. in der New Yorker Galerie Gramercy Park Fine Arts (USA).
Das Städtische Museum Ulm zeigt seine Arbeiten gemeinsam mit plastischen Werken von Ansgar Nierhoff.

1972 Der Künstler beteiligt sich an der 27. Biennale Nazionale d'Arte in Mailand (I).
Der Kunstverein München präsentiert eine Einzelausstellung. Die Städtische Galerie im Lenbachhaus erwirbt dort das große dreiteilige Polsterbild "Chiemgaulegende" 1972.

1973 Das Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, erwirbt das Werk "Maskuline Legende III" 1972.

1974 K.F. Dahmen kehrt zur Zeichnung als künstlerischem Medium zurück, es entsteht eine Werkgruppe collagierter Farbkreidezeichnungen unter dem Titel "Kalendertage".
Einzelausstellung mit Werken aus drei Jahrzehnten in der Kunsthalle Darmstadt.

1976 Die umfangreiche Monografie mit Texten von Willi Lehmbruck und Wolfgang Rothe, zahlreichen Abbildungen sowie Fotografien von Robert Häusser und Raoul Manuel Schnell zum Werk von K.F. Dahmen erscheint im Belser Verlag, Stuttgart. Die Neue Galerie der Stadt Linz (A), zeigt eine umfangreiche Schau mit 75 Arbeiten.

1977 Der Künstler unternimmt eine weitere USA-Reise und besucht vor allem die Südstaaten.
In den so genannten "Furchenbildern" legt Dahmen subtile, zur monochromen Farbigkeit neigende Flächen an, die durch horizontale "Furchen" und ab 1978 zusätzlich durch chiffreartige Kürzel gekennzeichnet sind.

1979 erscheint das Werkverzeichnis der Druckgrafik 1956–1978 von Roland Angst.

1980 Im September unternimmt Dahmen eine sechswöchige Reise in die USA und hält sich auch in Kalifornien auf. Unter dem Eindruck dieser Landschaft und Atmosphäre entstehen Werke mit den Titeln "Malibu", "California Sound" und "Santa Monica".

1981 Karl Fred Dahmen stirbt am 12. Januar an den Folgen seiner Gehirntumore in Preinersdorf, Chiemgau.

Sammlungen | Deutschland - eine Auswahl

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München
Hamburger Kunsthalle, Hamburg
Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Darmstadt
Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld
Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen
Kunsthalle Bielefeld, Bielefeld
Kunsthalle Bremen, Bremen
Kunsthalle Recklinghausen, Recklinghausen
Kunsthalle zu Kiel, Kiel
Kunstmuseum Bonn, Bonn
Kunstsammlung Chemnitz, Chemnitz
Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
Leopold-Hoesch-Museum der Stadt Düren, Düren
Museum am Ostwall Dortmund, Dortmund
Museum Folkwang, Essen
Museum für Neue Kunst, Freiburg im Breisgau
Museum Morsbroich Leverkusen, Leverkusen
Museum Wiesbaden, Wiesbaden
Neue Nationalgalerie, Berlin
Pinakothek der Moderne, München
Rheinisches Landesmuseum Bonn, Bonn
Saarland Museum, Saarbrücken
Sammlung Ludwig, Aachen
Sammlung Sylvia und Ulrich Ströher, Darmstadt
Sprengel Museum, Hannover
Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart
StadtMuseum Bonn, Bonn
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
Städtische Galerie, Karlsruhe
Städtische Kunsthalle Mannheim, Mannheim
Städtische Kunstsammlungen Augsburg, Augsburg
Städtisches Museum Abteiberg Mönchengladbach, Mönchengladbach
Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen
Ulmer Museum, Ulm
von der Heydt-Museum, Wuppertal
Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Münster
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein

Sammlungen | Ausland - eine Auswahl

Brooklyn Museum of Art, New York (USA)
Kunstmuseum Basel, Basel (CH)
Ludwig Museum Budapest, Budapest (H)
MUMOK – Museum Moderner Kunst – Stiftung Ludwig Wien, Wien (A)
Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris (F)
Musée National d'Art Moderne – Centre Georges-Pompidou, Paris (F)
Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro (BR)
Neue Galerie der Stadt Linz – Wolfgang-Gurlitt-Museum, Linz (A)
Philadelphia Museum of Art, Philadelphia (USA)
Staatliches Museum, Luxembourg (L)
Städtisches Museum, Oslo (N)
The National Museum of Contemporary Art, Oslo (N)

Herausgeber, digitale Scans bzw. Photographie der Exponate und Satz:
Thomas Weber, Galerie Boisserée

Einführender Text:
Johannes Schilling, Galerie Boisserée

Biographie - reduzierte Fassung der Biographie aus dem Werkverzeichnis
"K. F. Dahmen – Werkverzeichnis 1966–1981 Band II":
Andrea Fink, Johannes Schilling, Thomas Weber

Katalogisierung der Exponate:
Mona Fossen & Thomas Weber, Galerie Boisserée

Photographien von Karl Fred Dahmen (gegenüber Titelseite):
Karl Peters

Photographien von Karl Fred Dahmen (gegenüber Biographie):
Prof. Robert Häusser, Mannheim

Digitale Photographie der Katalognummern 1, 2, 5, 17, 22, 29, 34, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 52:
Saša Fuis Photographie, Köln

Digitale Photographie der Katalognummern 12, 23, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 38, 39, 40:
Nadja Leuci, Saša Fuis Photographie, Köln

Farbkorrektur:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

Druck und Herstellung:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

ISBN ISBN 978-3-938907-26-9

© 2011 Galerie Boisserée, Karl Peters, Robert Häusser und VG BILD-KUNST, Bonn

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

K. F. Dahmen – Werkverzeichnis 1946–1965 Band I
K. F. Dahmen – Werkverzeichnis 1966–1981 Band II,
2 Bände im Leinenschuber, Format: 24 x 31 cm,
1.192 Seiten, 1.100 farbigen und 495 Schwarzweiß-Abbildungen,
Erstellung: Thomas Weber,
Konzeption: Johannes Schilling, Thomas Weber, Galerie Boisserée,
Text: Tayfun Belgin,
ISBN 3-88375-750-0, Herausgeber: Volker Dahmen, 2003,
Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds mit Mitteln der VG Bild-Kunst
und die Kunststiftung NRW, im Verlag der Buchhandlung Walther König,
Preis Euro 340

Wir laden Sie ein, unsere Homepage zu besuchen:
www.boisseree.com

Auf dieser informieren wir Sie umfassend über die aktuelle Ausstellung und unsere geplanten Aktivitäten.

Neben der derzeitigen Ausstellung können Sie sich auch die vergangenen mit nahezu allen bzw. zahlreichen ausgestellten Exponaten ansehen. Den Bestand der Galerie bemühen wir uns, Ihnen relativ aktuell zu präsentieren.

Auf der Homepage besteht für Sie auch die Möglichkeit, sich in unsere Newsgroup per E-Mail einzutragen. Wir werden Sie dann mit unserem **Newsletter** vorab über kommende Ausstellungen und das Galerieprogramm informieren.

Über den virtuellen Besuch unserer Galerieräume, aber insbesondere über Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns.

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com